

5.7.2018

# Entsetzen über Kostensteigerung

Die Stadt kann zwei lange geplante Projekte endlich in Angriff nehmen. Aber sie muss dafür deutlich mehr ausgeben, als im Haushalt bereitsteht.

Von Jan Fischer

Hof – Zwei Stadtratsbeschlüsse vom 20. Januar 2012 kann die Stadt nun endlich in die Tat umsetzen: In der Wunsiedler Straße entsteht eine Querungshilfe für Fußgänger, und die Einmündung Bergstraße/Liebigstraße soll sicherer werden. Doch uneingeschränkter Jubel erntete die Stadtverwaltung in der Sitzung des Bauausschusses nicht für ihre Vorlagen zur Auftragsvergabe. Die Ausschreibungsergebnisse für beide Vorhaben lagen weit über der Kostenberechnung und damit über dem Haushaltsansatz.

● Die Querungshilfe soll den Fußgängern den Weg über die vielbefahrenere Wunsiedler Straße – zwischen Otterberg und Moschendorfer Straße – erleichtern. Dieses Vorhaben schrieb die Stadt beschränkt aus, forderte sechs Firmen zur Abgabe eines Angebots auf. Am Ende kamen drei Angebote in die Wertung, und sie lagen dicht beieinander.

35 000 Euro standen im Haushalt zur Verfügung – doch der günstigste Bieter, die Hofer Firma AS-Bau, wollte die Arbeiten für 57 276 Euro ausführen. Die Verwaltung prüfte die Angebote noch einmal genau und kam zu dem Schluss: „Aufgrund der derzeitigen Wirtschaftslage und der daraus resultierenden hohen Auslastung der Betriebe ist der Anstieg der

„Die Summen hauen uns um.“  
Rainer Kellner (SPD)

Baupreise nachvollziehbar.“

Die überplanmäßigen Mittel von fast 25 000 Euro werden von einer anderen Haushaltsstelle übertragen; dieses Geld sollte ursprünglich für den behindertengerechten Umbau von Gehwegen bei Straßenkreuzungen Verwendung finden.



22 276 Euro mehr als geplant fließen in eine Querungshilfe für Fußgänger, die in der Wunsiedler Straße beim Otterberg und der Moschendorfer Straße entstehen soll.

● Mehr Sicherheit für Fußgänger ist auch das Ziel bei der Einengung der Fahrbahn an der Einmündung der Bergstraße in die Liebigstraße. Wichtiger Grund: In unmittelbarer Nähe befindet sich die Sophienschule. Auch hier kam es zur beschränkten Ausschreibung, sieben Firmen erhielten die Unterlagen von der Stadt. Drei Betriebe reichten Angebote ein. Selbst die mindestnehmende Firma, WTU aus Weischlitz, verlangte einen doppelt so hohen Preis im Vergleich zum Ansatz im Haushalt. Für 67 805 Euro erhielt WTU den Zuschlag, im Etat waren aber nur 30 000 Euro eingeplant. Die restlichen Mittel kommen von einer anderen Haushaltsstelle, und zwar von den Kosten für die Ortsumgehung von Leimitz. Der

Grund für die Kostensteigerung ist der gleiche: der Boom in der Baubranche.

Der dienstälteste Rat, Rainer Keller (SPD), sprach wohl vielen seiner Kollegen aus der Seele, als er kommen-

„Wir hätten in zwei Monaten kein anderes Ergebnis.“  
Stadtdirektor Franz Pischel

tierte: „Diese Summen hauen uns um.“ Derartig gewaltige Kostensteigerungen brächten ihn ins Grübeln, ob er den Auftragsvergaben zustimmen sollte. Dadurch würden andere Haushaltsstellen belastet, und es fehle dort das Geld. „Ein Vabanquespiel.“ Vorsichtig fragte er an, ob es